

Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SBB am 4. August zur Modeschau auf dem Bahnsteig geladen hatten. Ob es nicht widersprüchlich sei, in Zeiten der Deregulierung und der Individualisierung, der Privatisierung und des Sich-selbst-Findens, 7000 Mitarbeiter der Bundesbahnen weiterhin in Uniformen zu stecken. Könnte man nicht ebenso die Polizisten und Feuerwehrmänner, die Briefträger und Stewardessen, die Krankenschwestern und Politessen ihrer

1993, Pierre Aubert 1987, Hans Hürlimann 1979, Rudolf Gnägi 1971 oder Philipp Etter 1953 gesagt hat. Sie alle haben ihre Plaititüden auf dem Berner Allgeinplatz eingekauft und reichen dieses Geplapper via Radio und Fernsehen sogar noch der Öffentlichkeit weiter.

Wenn sich im Bundesparlament zu Bern die Politiker von FDP und CVP nur noch in der Farbe ihrer Krawatte und der Konfessionszugehörigkeit un-

sind sie geworden, unsere Spitzenspieler.

Bundessubventionen in Aussicht

Aber noch haben wir die flächendeckende Uniformierung nicht erreicht. Ein paar bunte Paradiesvögel wehrten sich bis anhin erfolgreich dagegen, dass auch sie mit Millionen anderen über den grossen nationalen Leisten geschlagen werden. Aber weil in diesem Lande bekanntlich alles seine Ordnung hat, werden sich die letzten verbliebenen individualistischen Hochseiltänzer früher oder später den nationalen Uniformsitten anpassen müssen. Eine Expertenkommission des Bundes arbeitet zurzeit an der Ausarbeitung einer bundesrätlichen Botschaft für ein Bundesgesetz über «die Gleichschaltung aller Schweizerinnen und Schweizer». Unter anderem mit grosszügigen Bundessubventionen sollen die letzten renitenten Einzelmasken veranlasst werden, endlich in den grossen Strom der Masse zu springen. Wer es weiterhin wagt, gegen den Strom zu schwimmen, der muss mit starken Subventionskürzungen rechnen. Und im schlimmsten Fall droht ihm als individualistische Persona non grata durch das «Bundesamt für die Gleichmacherei» die Einweisung in eine therapeutische Wohngemeinschaft.

Uniformen für alle

VON WILLI WULLSCHLEGER

Endlich dürfen sich auch die uniformierten Angestellten der SBB in modischeres Tuch kleiden. Vorbei sind die Zeiten, in denen uns griesgrämige Kondukteure in ihren verstaubten Einheitsklamotten die Billette knipsten. Mit ihren blassblauen Uniformen und den schwarzen Hüten erinnerten die SBB-Angestellten eher an eine Modeschau der Winterhilfe. So etwa müssen Fremdenlegionäre aussehen, wenn sie nach einem dreimonatigen Einsatz in den Wüsten des Tschad nach Frankreich zurückkehren.

«Wozu überhaupt Uniformen?» fragte sich die Schweizer Presse anderntags, nachdem die

Einheitskleider entledigen und im ganzen Land den selbstverantwortlichen Individualismus ausrufen? Der Soldat in Bluejeans beim Gefechtsschiessen, der Briefträger im gelben T-Shirt auf Tour, die Hebamme im Kaschmirpullover beim Entbinden ...

Uniformen sind überall

Wohin wir auch blicken – die ganze Schweiz steckt in der Uniform. Wenn der Bundespräsident zum 1. August das Schweizer Volk zur Solidarität mit dem Nächsten aufruft, die Freiheit in den höchsten Tönen lobt und den liberalen Geist hochleben lässt, spielt es überhaupt keine Rolle, ob dies nun Adolf Ogi

terscheiden, wenn SVP und Autopartei mit viel Geschick beide zusammen auf der Klaviatur des Populismus spielen oder wenn nur noch die Naturfasern ihrer Pullover Sozialdemokraten und Grüne in ihrem politischen Denken voneinander trennen, dann sind wir auf bestem Weg zu einem uniformen Parlament.

Auch anderswo werden immer häufiger Uniformen angezogen: In der neuen Fussballmeisterschaft der Nationalliga A wird wieder jeder jeden schlagen können und sich schliesslich jener Schweizer Meister nennen dürfen, welcher am wenigsten Niederlagen eingesteckt hat. Das ist vielleicht erneut Aarau, kann aber ebensogut Yverdon, Kriens oder GC sein. Uniform

